



Der November ist eigentlich keine Jahreszeit für Ausflüge – schon wegen des Wetters und weil Museen in Deutschland offenbar gerne „Winterschlaf“ halten. Also unbedingt bei der Tourenplanung aktuell im Internet die Öffnungszeiten prüfen..., aber jetzt los, in die ehemalige freie Reichs- und „Römerstadt“ WEISSENBURG in Bayern. Von der einstigen Bedeutung legt das eindrucksvolle Stadttor (Bild 1) Zeugnis ab. Die „große Kreisstadt“ hat heute neben etwa 18.000 Einwohner vor allem eine heimelige Altstadt. Die ist vom Bahnhof aus gut zu Fuß zu erreichen und der Autofahrer freut sich über gebührenfreie Parkplätze im Parkhaus „Dörfler-Villa“, ebenfalls unweit der ehemaligen Stadtmauer. Das von mir gewählte Hotel Rose erwies sich als einfach, günstig, sauber und unkompliziert. Und bot mit frisch nach Wunsch zubereiteten Eierspeisen ein unschlagbares Frühstück! Restaurants in großer Zahl sind fußläufig zu erreichen, bieten fränkisch-bayerische Hausmannskost und dazu Bier oder Wein ganz nach Geschmack. Überhaupt fiel die Lebendigkeit der Altstadt auf: Cafés, Gaststätten, Kleidungsgeschäfte in großer Zahl und geschlossenem Ensemble – weil nach dem 2. Weltkrieg (der offenbar keine Zerstörungen mit sich gebracht hat) „nix gemacht wurde“, wie mir Einheimische sagten, fehlen auch „Bausünden“. Ebenso fehlen Durchgangsstraßen, was das Flanieren in der Altstadt nochmals anziehender macht. Zumal im Sommer.

bayerische Hausmannskost und dazu Bier oder Wein ganz nach Geschmack. Überhaupt fiel die Lebendigkeit der Altstadt auf: Cafés, Gaststätten, Kleidungsgeschäfte in großer Zahl und geschlossenem Ensemble – weil nach dem 2. Weltkrieg (der offenbar keine Zerstörungen mit sich gebracht hat) „nix gemacht wurde“, wie mir Einheimische sagten, fehlen auch „Bausünden“. Ebenso fehlen Durchgangsstraßen, was das Flanieren in der Altstadt nochmals anziehender macht. Zumal im Sommer.

„Römerstadt Weißenburg“: Westlich des Bahnhofes lädt das Museum „Römertherme“ (Bild 2) zum Besuch: Parkplatz gebührenfrei. Will man alle Museen in WEISSENBURG besuchen empfiehlt sich die Kombi-Eintrittskarte zu 10€. Die sehr gut aufbereitete Ausstellung beginnt bereits im Vorraum der



Kasse, an den Toiletten vorbei geht's hinüber in die große Holz- und Metallkonstruktion, die als Halle die Ausgrabungen (und Besucher bei Schlechtwetter) schützt. Auf Wegen mit Stegen bewegt sich

Autor: Gerald Dörfel



November 2021

Seite 1 von 3

der Besucher nach Belieben durch die Thermen, studiert die anschaulichen Beschreibungen, stellt sich das römische Bade-Treiben vor. Und wie dieser Luxus wohl auf die ortsansässigen Germanen gewirkt haben muss?! Wie bei den meisten Museen hängt der Zeitbedarf für den Besuch von der individuellen Intensität desselben ab – aber ein bis zwei Stunden sollte man schon einplanen, um auch die Hinweistafeln wahrnehmen zu können, die außerhalb des Museums auf andere, ausgegrabene Teile der zivilen Siedlung hinweisen. Fußläufig schnell zu erreichen ist das ehemalige Standlager der „Ala I Hispanorum Auriana“. Dabei handelte es sich um einen in Spanien gebildeten, ab spätestens 107 n. Chr. in BIRICIANA stationierten Truppenteil der römischen Auxiliar-Kavallerie von etwa 500 Reitern, die als schnell bewegliche, kampfstärke Reserve zu den Verteidigungskräften des obergermanisch-raetischen Limes zählte. In den römischen Hilfstruppen (auxilia) konnten freie Landesbewohner dienen und nach 25 Dienstjahren mit der ehrenhaften Entlassung das römische Bürgerrecht erhalten. Etwa 100 n. Chr. entstand das dauerhafte Lager zunächst in Holzbauweise. Auf 3,1 Hektar vergrößert und in Steinbauweise ausgeführt, hatte es später 12 Türme und vier Tore. Geschützt von drei umlaufenden Spitzgräben eine durchaus wehrhafte Anlage! Mit dem Rückzug der Römer hinter die DONAU etwa 250 n. Chr. wurde BIRICIANA aufgegeben. Imposant ist der restaurierte Torbau des Nord-Tores (Bild 3), für das Abgehen des durch Grundmauern erhaltenen Lagers von 170 mal 180 m samt Studium der kleinen Ausstellung in der Mitte darf man sich schon ein Stündchen Zeit nehmen. Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten. Seit 2005 ist Weißenburg Teil des UNESCO-Welterbes „Grenzen des römischen Reiches“.

Wie alles in diesem schönen Städtchen liegt auch das Römer-Museum in Fußentfernung, es bleibt



genug Zeit für einen Espresso im Eis-Café auf dem kurzen Weg. Und – sehr praktisch – die örtliche Tourist-Information (Bild 4) ist auch gleich vor Ort! Das Museum selbst ist überschaubar im oberen Stockwerk untergebracht und bietet sehr anschaulich aufbereitet Informationen zum Leben dies- und jenseits der Landgrenze („Limes“) und der Flussgrenze („Ripa“), durch effektive Beleuchtung „in’s richtige Licht gerückt“. Sehr erstaunlich: Fensterglasfragmente aus den Thermen! Und auch der agrar-ökonomische Vergleich zwischen Römern und Germanen zeigt den unglaublichen zivilisatorischen Vorsprung der Römer. Fesselnd auch die Darstellungen zum römischen Alltagsleben, vor allem der Soldaten in den „Friedensgarnisonen“ –

wer für das Militärische Interesse mitbringt, kann leicht 3-4 Stunden in dem Museum verbringen. Unglaublich wertvoll: zwei Bronzetafeln, die einem verdienten Auxiliar-Soldaten nach ehrenhafter Dienstzeit das römische Bürgerrecht und das Recht zu einer römischen Ehe verleihen! Ansonsten finden sich erstaunliche Parallelen zwischen dem Friedensdienstbetrieb des römischen und des Bundeswehr-Militärverwaltungswesens: gespart wurde beim Militär schon immer! Und aus Infanterie und Kavallerie gemischte „Bataillone“ hatten die Römer auch schon.

Reichsstadt-Museum – vermutlich im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie von jetzt auf gleich geschlossen! Da habe ich wohl Pech gehabt... - oder Glück, weil einen Grund, das schöne Städtchen Weißenburg nochmal zu besuchen. Weißenburg in Bayern – wo sonst? Den unverhofft „freien Nachmittag“ nutzte ich zu einem Besuch der nahen WÜLZBURG: am einfachsten mit dem Auto hochfahren, gebührenfreier Parkplatz am Zugang zur Festung. Die „Festungswirtschaft“ war Pandemie bedingt geschlossen, hatte sich aber bei einem früheren Besuch durchaus bewährt. Die teilweise begehbaren Wälle bieten schöne Aussicht über das Umland.

Fazit: Weissenburg in Bayern ist eine Reise wert, ich werde das Städtchen auch noch einmal, zumindest kurz, besuchen. Genaue Angaben zu den jeweiligen Museen und Hotels müssen jeweils zeitnah aus dem Internet entnommen werden, weil sie durchaus häufigen Änderungen unterworfen sind.